



St. Michaelis

# Michelgruß zum Weihnachtsfest 2023



*Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich  
in seinem höchsten Thron,  
der heut' schließt auf sein Himmelreich  
und schenkt uns seinen Sohn.*

(Nikolaus Herman, EG 27, Str. 1)

Diesen Michelgruß versenden wir zum diesjährigen Christfest als eine Einladung zum Lesen und auch zum Feiern einer kleinen Andacht.

Wir wissen uns mit Ihnen und mit Christenmenschen auf dem ganzen Erdball verbunden in der Bitte um den Frieden, den die Engel über den nächtlichen Feldern bei Bethlehem verheißen haben.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

*Entzünden einer Kerze.*

Barmherziger Gott,

diese Kerze, die ich entzünde, möge Licht in das Dunkel dieser Welt bringen. Denn dein Sohn, Jesus Christus, ist ein Menschenkind geworden, auf dass wir deine Kinder werden. Er ist arm geworden, auf dass wir durch seine Armut reich würden. Er hat Knechtsgestalt angenommen, auf dass wir zum Bilde Gottes erneuert werden.

Er ziehe ein in unsere Herzen, heile unser Leben, dass wir von seiner Güte nehmen und sie weiterschenken. Amen.

Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art  
und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter  
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt,  
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd;  
aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,  
welches uns selig macht.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;  
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.  
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,  
rettet von Sünd und Tod.

## Weissagung bei Jesaja im 9. Kapitel

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.

Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

### Vom Himmel hoch

1. Vom Himmel hoch, da komm ich her,  
ich bring euch gute neue Mär;  
der guten Mär bring ich so viel,  
davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn  
von einer Jungfrau auserkorn,  
ein Kindelein so zart und fein,  
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,  
der will euch führn aus aller Not,

er will eu'r Heiland selber sein,  
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,  
die Gott der Vater hat bereit',  
dass ihr mit uns im Himmelreich  
sollt leben nun und ewiglich.

5. Des lasst uns alle fröhlich sein  
und mit den Hirten gehn hinein,  
zu sehn, was Gott uns hat beschert,  
mit seinem lieben Sohn verehrt.

## Weihnachtsevangelium bei Lukas im 2. Kapitel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um

sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigtgedanken von Pastor Dr. Stefan Holtmann

Liebe Leserin und lieber Leser,

„Welt ging verloren, Christ ist geboren: freue dich, o Christenheit.“ Auch an diesem Weihnachtsfest, werden wir dieses Lied singen, wie könnte es anders sein? „O du fröhliche im Michel“, mit Zimbelstern, für manch eine und manch einen ist das der Weihnachtsmoment schlechthin.

„Welt ging verloren, Christ ist geboren: freue dich, o Christenheit.“ Das sind vertraute Worte, im Grunde genommen die Weihnachtsbotschaft im Miniaturformat. Mehr braucht es nicht. Gerade einmal zehn Wörter reichen aus. Doch bei näherem Hinsehen ist das, was wir da singen, auch eine ziemlich verwegene Angelegenheit. Auf der einen Seite ist gleich eine ganze Welt verlorengegangen. Nicht ein paar Einzelne haben etwas oder gar sich selbst selbst verloren – nein: Welt ging verloren. Die Welt der Hirten und Weisen, die Welt Josefs, des Zimmermanns, und seiner Frau Maria ebenso wie die des Kaiser Augustus im fernen Rom. Die Welt im Großen und Ganzen und im Kleinen. Dieser Gedanke allein wäre noch nicht verwegen. Jedenfalls nicht bei einer ehrlichen Bestandsaufnahme. Denn man hatte schon damals ausreichend Grund, von einem Verlorensein der Welt zu sprechen: man konnte sie an der Machtlosigkeit eines jungen Paares ablesen, dem der Weg in den Heimatort des Mannes unsentimental, oder vielleicht besser: gnadenlos befohlen wurde, auch wenn die Geburt unmittelbar bevorstand. Und das alles nur um die Menschen zählen und dann zahlen zu lassen. Verwegen ist vielmehr, was Gott daraus macht. Oder besser: was er dagegen unternimmt. Dass er nämlich dieser verlorengegangenen Welt die Geburt eines Kindes in einem Stall entgegensetzt. Dass er seine ganze Macht und Liebe auf diesen einen, winzigen, zerbrechlichen Punkt in einem Winkel der Welt konzentriert. Und das besingen wird. Weihnachten im Miniaturformat. „Welt ging verloren, Christ ist geboren: freue dich, o Christenheit.“

Der Dichter dieser Weihnachtsbotschaft, Johannes Daniel Falk, konnte im wahrsten Sinne des Wortes ein Lied vom

Verlorensein singen. Sanfte Weihnachtstöne waren eigentlich nicht sein Ding. Er hatte einen Ruf als scharfsinniger Denker und Satiriker. Mit Goethe und Herder, den Größen seiner Zeit, war er persönlich bekannt. Doch das Schicksal traf ihn unerbittlich. Falk und seine Frau verloren vier ihrer Kinder an Typhus, er selbst erkrankte schwer. Welt ging verloren – und wer solche Schicksalsschläge erlebt, könnte sich auch selbst verlorengeden.

Das Weihnachtslied, dessen Erfolg Falk vermutlich nie geahnt hätte, entstand nach diesen Schicksalsschlägen. In einer Zeit, als er mit seiner Frau zunächst dreißig Waisenkinder in die eigene Wohnung aufgenommen hatten, um ihnen das Lebensnotwendige zukommen zu lassen, um ihnen ein gemeinsames Leben und vor allem auch Bildung zu ermöglichen. Später errichtete Falk für sie ein Waisenhaus – und darin, so erzählt es die Legende, lebte ein Junge, der aus Italien stammte. Dieser Junge habe Falk wohl um das Jahr 1815 den Beginn des sizilianischen Marienliedes „O sanctissima“ vorgesungen. Und Falk habe auf diese Melodie einen Text gedichtet. Ein Alldreifeiertagslied zunächst, d.h. ein Lied mit je einer Weihnachts-, einer Oster- und einer Pfingststrophe. Ein Lied, das eben so elementar, so kurz und bündig, zur Sprache bringt, was in Gottes Menschwerdung Sache ist: es geht ihm um uns, um unser Verlorensein, und darum uns und diese Welt zu retten. Nicht mehr und nicht weniger.

„Welt ging verloren, Christ ist geboren: freue dich, o Christenheit.“ Was tut Gott da, wenn er wirklich alles, wenn er seine ganze Macht und seine ganze Liebe auf diesen einen winzigen, zerbrechlichen Punkt konzentriert? Und bedeutet es für uns in dieser Welt, die so sehr von Kriegen zerrissen ist und

in der wir das Verlorensein noch immer erfahren? Im Stall von Bethlehem setzt Gott auf die Menschlichkeit, auf seine Mitmenschlichkeit – nicht auf das Frustpotential, auf den Zorn über das Unrecht. Nicht auf große Reden oder auf Abschottung in Zeiten der Angst. Und auch nicht auf große Schöpferfaten vom Himmel herab.

Wenn Gott seine Welt nicht verloren gibt, dann bleibt nicht mehr zu sagen als das: er setzt auf die Menschlichkeit. Auf den zerbrechlichen Anfang im Stall, das Werden neuen Lebens, über dem sich der Himmel öffnet. Er setzt auf diesen Anfang im Stall, mit dem wir etwas anfangen können. Hier und Jetzt, indem wir einander suchen und aufrichten, indem wir einander nicht verloren geben, weil wir selbst nicht verloren gegangen sind, sondern schon gefunden wurden.

Denn: Welt ging verloren. Doch: Christ ist geboren. Darum: freue dich, o Christenheit.

Amen.

## Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,

durch der Engel Halleluja

tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb aus deinem göttlichen Mund,

da uns schlägt die rettende Stund,

Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Gebet

Lasst uns beten:

Du Kind in der Krippe, deine Geburt ist unser Glück.

Wir beten dich an.

Dein Licht erleuchtet dieses Fest.

Sei mit deinem Licht bei allen, die traurig sind.

Deine Geburt gibt Hoffnung.

Sei mit deiner Hoffnung bei allen, die sich fürchten.

Deine Liebe ist stärker als der Tod.

Sei mit deiner Liebe bei allen, die trauern.

Deine Gerechtigkeit fragt nach der Not der Armen.

Sei mit deiner Gerechtigkeit bei allen, die verachtet werden.

Deine Demut ist mächtiger als alle gewalttätigen Herrscher.

Sei mit deinem Frieden in Nazareth, Bethlehem, Jerusalem.

Sei mit deinem Frieden dort, wo Krieg herrscht.

Deine Kraft macht die Schwachen stark.

Sei mit deinem Schutz bei allen Kindern.

Du bist unser Kind und bist Gottes Sohn.

Du machst uns zu neuen Menschen.

Sei mit deinem Segen bei allen, die an dich glauben.

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## Segen

Möge das Licht dieser heiligen Zeit unser Leben erleuchten  
und es auch in unseren Herzen hell und fröhlich werden.  
Möge die Liebe Gottes uns umgeben, damit wir geborgen  
sind und die Hoffnung nicht verlieren.  
Möge der Friede Gottes unser Herz erfüllen,  
dass auch von unserem Leben Zeichen der Versöhnung  
und des Friedens ausgehen.  
Möge die Barmherzigkeit Gottes uns mit Zuversicht erfüllen,  
und unsere Seele nie mehr der Dunkelheit ausgeliefert sein.  
So segne uns der Dreieinige Gott, der Vater und der Sohn  
und der Heilige Geist. Amen.

O du fröhliche

1. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!